

Jahresberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **74 (2000)**

PDF erstellt am: **12.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresberichte

Jahresbericht 1999 der Vereinigung

Die Jahresversammlung 1999 fand am 27. März im Dietschy-Saal des Hauses Salmegg in Rheinfelden/Baden statt. Anschliessend begaben sich die Teilnehmer über die Brücke ins Schweizer Rheinfelden, wo Dr. Richard Roth zuerst durch die Kirche St. Martin führte, bevor er auf der kleinen Chororgel und dann auf der grossen Kirchenorgel die Versammelten mit einem grossartigen und eindrucklichen Orgelkonzert überraschte. – Dass die Jahresversammlung 1999 mit je einem Programmteil auf der rechten und linken Rheinseite auch leicht hätte ins Wasser fallen können, wurde uns kurze Zeit danach mit dem verheerenden Hochwasser im Frühling 1999 erst richtig bewusst.

1999 hat die Fricktalisch-Badische Vereinigung ihren Mitgliedern überdurchschnittlich viele Veranstaltungen angeboten. Sie sind von den 13 Vorstandsmitgliedern in fünf Sitzungen beraten und organisiert worden. Ausserdem haben zusätzliche Treffen des Redaktionsteams «Vom Jura zum Schwarzwald», der freiwilligen Bodenforscher und der Autoren des Buches «Landeskunde 2002» sattgefunden.

Die traditionelle Frühlingfahrt führte im Mai 1999 mit 75 Personen ins Schwarzwaldstädtchen Villingen. Der ebenfalls seit vielen Jahren programmierten Herbststeinladung, diesmal mit Besichtigung einer aktuellen Ausgrabung im römischen Augst, folgten etwa 25 Personen.

Von Juni bis November 1999 konnte im Fricktaler Museum in Rheinfelden die von der Aargauer Kantonsarchäologie und dem Vindonissa-Museum in Brugg konzipierte und gestaltete und vom Fricktaler Museum und der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde gemeinsam organisierte Ausstellung «Grenzen – grenzenlos» besichtigt werden. Trotz der aufwändigen Werbestrangungen hielt sich der Besuchermarsch in bescheidenem Rahmen; er war sogar enttäuschend. – Zu dieser Ausstellung bot die Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde als Ergänzungsveranstaltungen drei Vorträge und zwei Grenzwanderungen an. Vor allem die Grenzwanderung «Oberes Fricktal», die über 100 Personen aller Altersstufen anzuziehen vermochte, muss richtungsweisend sein für unsere weitere Arbeit. Die Menschen in einer von Technik und Elektronik geprägten und mit Bildern überfluteten Welt sehnen sich nach wirklichen Kontakten mit Natur und Landschaft, nach Erlebnissen und Grunderfahrungen, die weder das Fernsehen noch andere Erfindungen der Unterhaltungsbranche bieten können. In diesem Zusammenhang möchte ich aufs geplante «Archäoptikum» in Bad Säckingen hinweisen, auf ein grosses Freilichtmuseum, das mit seinen vielfältigen Erfahrung- und Erlebnis-Angeboten genau auf den oben erwähnten Grundbedürfnissen der Menschen des sinnenarmen 21. Jahrhunderts aufbauen wird und dem deshalb schon jetzt der Erfolg gewiss ist.

Vielleicht haben Sie beim Lesen des neuen Heftes «Vom Jura zum Schwarzwald» bemerkt, dass es in diesem Jahr in der Druckerei Isenegger hergestellt worden ist. Der Vorstand hat sich zu diesem schweren Entschcheid durchgerungen, weil wir sonst den Jahresbeitrag der Mitglieder hätten erhöhen müssen. Wir möchten an dieser Stelle der Druckerei Fricker in Frick für die Drucklegung des «Vom Jura zum Schwarzwald» während über 60 Jahren, von 1936 bis 1998, unseren besten Dank aussprechen.

Gestern ist der neue Werbeprospekt der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde erschienen und kann heute mitgenommen werden. Geben Sie ihn Verwandten und Bekannten, die sich von unseren Aktivitäten angesprochen fühlen könnten!

Ein Problem fast aller heimatkundlichen oder historischen Vereinigungen ist das hohe Durchschnittsalter der Mitglieder. In der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde müssen wir pro Jahr mit 5% Ausritten rechnen. Bei 800 Mitgliedern sind dies 40 Personen. Soll der Verein nicht schrumpfen, müssen sich folglich gleich viele Neumitglieder anmelden. 1999 durften wir 48 Personen neu in die Vereinigung aufnehmen und haben uns sogar leicht vergrössert.

Mehrere Mitglieder sind 1999 verstorben; andere fehlen heute, weil sie krank und bettlägrig sind. Viele von Ihnen vermisse bei dieser Jubiläumsversammlung meinen Amtsvorgänger Heinz Fricker. Er ist vor ein paar Wochen schwer erkrankt und hat sich für sein heutiges Fehlen entschuldigt. – Wir heute zum Fest versammelten wollen einen Augenblick stille werden und an die durch Krankheit Abwesenden und an die Verstorbenen denken.

Am Schluss eines Vereinsjahres darf der Präsident danken, zuerst meinen Kolleginnen

und Kollegen im Vorstand. In der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde sind diese äusserst kompetent, zuverlässig, initiativ, selbständig und begeisterungsfähig. Was kann sich ein Präsident Besseres wünschen! Ich danke allen herzlichst: den Organisatoren von Exkursionen und Besichtigungen, dem Redaktionsteam, den Organisatoren und Mitgestaltern des heutigen Jubiläums, dem Redaktor der neuen «Landeskunde 2002», dem Aktuar, dem Kassier und Verwalter der Adressenkartei, den Autoren für die Jahreszeitschrift und für die neue Landeskunde. Mein Dank gilt aber auch allen Mitgliedern, die uns mit ihrer oft jahrzehntelangen Treue stets zu neuen Taten ermuntern und ermutigen. Schliesslich danke ich im Namen aller hier Versammelten der Stadt Bad Säckingen und ihrem Bürgermeister für das heutige Gastrecht und dem freundlichen Servierpersonal für ihren angenehmen Beitrag fürs leibliche Wohl.

Jahresbericht 2000 der Vereinigung

Da alle Mitglieder der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde zum Jahreswechsel 2001/2002 die neue Landeskunde «Hochrhein» als Zweijahresgabe erhalten, wird in den Jahren 2002 und 2003 die Jahresschrift «Vom Jura zum Schwarzwald» nicht erscheinen. Aus diesem Grunde folgen die Jahresberichte 2000 ein Jahr früher als gewöhnlich.

2000 war ein ausserordentlich bewegtes und intensives Vereinsjahr, in dem sich freudige, traurige und überraschende Ereignisse ablösten. Sie sind in der folgenden knappen Darstellung chronologisch zusammengefasst.

Der Gesamtvorstand versammelte sich zu fünf Sitzungen, währenddem sich Aus-

schüsse des Vorstandes noch häufiger zu Besprechungen von Vereinsanlässen und im Zusammenhang mit dem neuen Buch trafen.

Eine neue, von Judith Scharf und Joseph Strebel gestaltete Werbe- und Anmeldekarte für unsere Vereinigung ist Anfang März und somit rechtzeitig vor der Jahresversammlung erschienen.

An einer Presseorientierung wurde am 14. März in der «Krone» in Bad Säckingen der 73. Jahrgang unserer Zeitschrift vorgestellt. Dieser von Journalistinnen und Journalisten beidseits des Rheins geschätzte und gut besuchte Anlass widerspiegelte sich in fundierten Presseartikeln und muss als fester Bestandteil im Vereinsprogramm bestehen bleiben.

Die in die Jahresversammlung integrierten Jubiläumsfeierlichkeiten «75 Jahre Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde» fanden am 25. März in Bad Säckingen statt. Schon in seiner Begrüssung wies Bürgermeister Günther Nufer darauf hin, dass im Juli 1925 die Idee für eine grenzüberschreitende Vereinigung hier in Bad Säckingen geboren und ein Vierteljahr später im Löwen in Stein besiegelt wurde. Der Morgen stand unter dem Motto «Heimatforschung gestern und heute». In vier Kurzvorträgen (vgl. Beitrag S. 89ff. In dieser Schrift) beleuchteten vier Referenten den Sinn und die Bedeutung heimatkundlicher Vereinigungen und Aktivitäten aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Der Jahresversammlung folgte am Nachmittag eine «Sagen(hafte) Stunde». Vorstandsmitglied und Historiker Linus Hüsler führte in die geheimnisvolle Welt der Hochrheinsagen ein, gab zwischen den Erzählblöcken kurze Erklärungen ab und zeigte den gegen 100 Zuhörern historische Zusammenhänge auf. Die musikalischen Einlagen des Duos Mehlin auf seinen

urtümlichen Naturinstrumenten verstärkten die Aussagekraft mancher Sage ebenso wie die überraschend lokal gefärbten Mundarten der sieben Erzählerinnen und Erzähler von beiden Rheinseiten. Die Idee zur Herausgabe einer Sagen-CD wird durch das sehr positive Echo auf diese Veranstaltung weiter verfolgt.

Nur drei Tage nach der Jubiläumsversammlung ist Heinz Fricker aus Kaisten seiner kurzen, schweren Krankheit erlegen. Unter grosser Anteilnahme wurde er am 31. März zu Grabe getragen.

Der Frühlingsausflug führte am 21. Mai 65 Personen nach Schaffhausen. Dass der über 80-jährige Walter Knecht als Senior-Chef der Knecht AG seinen supermodernen doppelstöckigen Car selbst steuerte und dazu auf dem ganzen Weg die vorbeiziehende Landschaft, verborgene Geschichte und Geschichten mit viel Sachkenntnis und Begeisterung erzählte oder passende Gedichte rezitierte, war sicherlich etwas Einzigartiges und zeigt Walter Knechts Verbundenheit mit Land und Leuten und mit unserer Vereinigung. In Schaffhausen folgte eine Stadtführung nach Wahl: entweder die grosse vom Munot aus oder die kürzere nur durch die Altstadt. Mit vielen neuen Eindrücken und Kenntnissen zu Schaffhausen sollte nach dem Mittagessen der zweite Teil, die Besichtigung des Inselklosters Rheinau, folgen. Leider versagte die Hightech des Cars, und bis ein fahrtüchtiger Ersatz aus Windisch in Schaffhausen eintraf, verstrich zuviel Zeit, so dass die Rheinau nicht mehr besucht werden konnte, dafür aber bald wieder auf unserem Exkursionsprogramm stehen wird.

Am 13. Juli teilte uns der Aargauer Regierungsrat mit, dass er zur Erarbeitung und Edition unserer neuen Landeskunde 50'000 Franken gesprochen hat.

Zur Herbstwanderung am 23. September versammelte sich nur eine kleine Gruppe im Bad Säckinger Schlosspark. – Vielleicht war es der ungelegene Samstag oder das Nichtbeachten der Ausschreibung in den Lokalzeitungen oder beides, dass vor allem die eingeladenen Familien mit Kindern nicht angesprochen wurden. Im Herbst 2001 werden wir die Wanderung auf einen Sonntag legen und auch kräftig dafür werben. – Vom Schlosspark gings rheinabwärts nach Wallbach, dann hinauf zum Bergsee und auf den Röthekopf, schliesslich am Wildgehege vorbei und dem Schöpfbach entlang zurück nach Säckingen. Unterwegs wurden den Teilnehmern auf diesem spannenden und äusserst abwechslungsreichen Rundgang viele Informationen in kleinen Portionen zu Landschaft, Volkskunde, Geschichte und Natur vermittelt.

Am 7. und 8. Oktober haben einige Vorstandsmitglieder an einem gemeinsam mit dem Fricktaler Museum eingerichteten Stand am Rheinfelder Markt die Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde und ihre Zusammengehörigkeit mit dem Museum einer grösseren Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Aufgrund des positiven Echos und auf Einladung der Volkshochschule Laufenburg/Baden fand am 16. Oktober ein Sagenabend statt. Ein wiederum grosser Publikumsaufmarsch zeigt, wie beliebt und gefragt Sagen auch heute sind.

Eine besondere Ehre wurde der Vereinigung am 28. Oktober zuteil: die Verleihung des Aargauer Heimatschutzpreises 2000. Dazu durften wir uns wiederum in Bad Säckingen, diesmal im Hindenburg-Schulhaus, versammeln. In seiner Grussbotschaft wies der Aargauer Regierungsrat Peter Beyeler vor 200 Gästen auf die vorhandenen Grenzen hin, die die Fricktalisch-Badische Vereini-

gung für Heimatkunde seit 75 Jahren ganz selbstverständlich überwinde und auf dem Gemeinsamen baue. In die gleiche Kerbe schlugen auch die andern Festredner: Karl Braun als Vertreter der Stadt Bad Säckingen, Josef F. Bürge in seiner Laudatio, Werner Huber als Präsident des Aargauer Heimatschutzes, Peter Stöckli, ebenfalls vom Heimatschutz Aargau, und Josef Meier von der Neuen Aargauer Bank. Regierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg konnte nicht an der Feier teilnehmen, würdigte aber in seiner schriftlichen Botschaft das Einmalige der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde, die seit nun 75 Jahren nicht die Unterschiede suche, sondern sich auf das gemeinsame Erbe besinne. Ein Bläserquartett der Jugendmusik Säckingen begleitete durch die gediegene Feier, die mit dem Trompetensolo «Behüt dich Gott» schloss. Die mit dem Heimatschutzpreis vergabten 10'000 Franken kommen genau im richtigen Moment, denn damit eröffnen sich weitere Möglichkeiten bei der Gestaltung der Landeskunde «Hochrhein» und für andere Projekte.

2000 war sicher das Jahr der grossen Einkünfte, denn kurz vor Weihnachten durften wir aus den Händen von Peter Bircher und Armin Obrist, zwei bei der CH-91-Feier in Rheinfelden sehr engagierten OK-Mitgliedern, einen in der Zwischenzeit auf 75'000 Franken angewachsenen Beitrag, ebenfalls für die neue Landeskunde «Hochrhein» bestimmt, entgegennehmen. Dieser Beitrag freut uns besonders, denn er stammt von den Fricktaler Gemeinden, die sich 1991 an der CH-91-Feier in Rheinfelden engagiert haben.

Ein derart turbulentes Vereinsjahr bringt viel und oft nicht geplante Arbeit mit sich. Sie wurde mit überdurchschnittlichem Aufwand von der Vorstandschaft und oft deren

Angehörigen erbracht. Ich danke deshalb allen Vorstandsmitgliedern für ihre Initiative, Selbständigkeit und Zuverlässigkeit ganz herzlich. Auch der Stadt Bad Säckingen und ihrem uns wohlgesinnten Bürgermeister gilt ein grosser Dank für das zweimalige Gastrecht und das grosszügige Entgegenkommen. In diesem Jahr ist die Mitgliederzahl von knapp unter 800 auf 826 angewachsen. Bei den jährlich durch Tod oder Altersbeschwerden bedingten recht zahlreichen Austritten ist dies eine äusserst erfreuliche Entwicklung, und ich danke allen «Fricktälisch-Badischen» für ihre Treue und Unterstützung.

Werner Brogli, Präsident

Fricktaler Museum 1999

Im Bereich Sammlung/Inventarisierung konnten im Berichtsjahr folgende Arbeiten durchgeführt werden: Abschluss des Kurzinventars, Überarbeiten und Neuauflage des Katalogs zur Pestaussstellung, Beantworten von 19 Anfragen an Museum und Stadtarchiv, Gestaltung einer Vitrine im Personalrestaurant der Firma Novartis, Stein, Ausleihe von Museumsobjekten an diverse Museen (Museum Schiff Laufenburg; Stuttgarter Landesmuseum; Museum Schallaburg, Niederösterreich; Augustinermuseum Freiburg/B), Verhandlungen bezüglich diverser Schenkungen und Ankäufe, Sichten von Material durch die Konservatorin, Zusammenarbeit mit der Abteilung Kulturgüterschutz des Zivilschutzes

Es wurden 13 Sitzungen der Museumskommission abgehalten, und die Kommissionsmitglieder setzten sich für umfangreiche praktische Mitarbeit ein (Organisation des Rahmenprogramms für die Wechselausstellung, Ausräumen diverser Räume, Maler-

arbeiten, usw.). Im Bereich Konservierung/Restaurierung wurden Konservierungsarbeiten im Rahmen des Budgets vorgenommen. Bei der Vermittlung konnten 12 Führungen sowie 1627 Besucherinnen und Besucher registriert werden. Geändert wurden die Öffnungszeiten: neu ist am Dienstag statt am Mittwoch offen. Zur Wechselausstellung «Grenzen – Grenzenlos» vom Juni bis Oktober wurde ein vielseitiges Rahmenprogramm organisiert. Den Internationalen Museumstag begingen wir mit einer kleinen Sonderschau und speziellen Veranstaltungen.

Zum Personellen: Von Januar bis Juni 1999 konnten die Inventararbeiten durch Frau Ute W. Gottschall weitergeführt werden. Auf Personalsuche war man für Aufsichtspersonen.

Fricktaler Museum 2000

Sammlung/Inventarisierung: Projektbeginn
Hauptinventarisierung: Nach Abschluss des Kurzinventars (nur sehr knappe Erfassung der wichtigsten Daten zu einem Objekt) konnte mit der detaillierten Inventarisierung einzelner Museumsobjekte begonnen werden. Als erste zu bearbeitende Objektgruppe wurde die Glasmalerei bestimmt, wo der Fundus auf interessante Resultate schliessen liess. Als zweite Objektgruppe wurde eine Serie von 14 Ofenplatten wissenschaftlich bearbeitet.

Beantworten von diversen Anfragen an Museum, Bibliothek und Stadtarchiv und bezüglich Stadtgeschichte.

Ausleihe von Museumsobjekten an diverse Museen: Die Ausleihe von Museumsobjekten muss im Einzelfall überprüft werden, bergen doch sowohl der Transport als auch der Klimawechsel für ein Objekt immer eine

gewisse Gefahr in sich. Kann diese minimiert werden, bringt die Ausleihe von Objekten dem Heimmuseum eine gewisse Publizität und in der Regel auch das Wohlwollen der beteiligten Museen. Im konkreten Fall waren im Jahr 2000 einige Objekte (zwei Burgmodelle, zwei Funeralembleme, Stab des Vogtes vom Möhlinbach, Stab der Rheingenossen, Fahne der Rheingenossen) in der internationalen Ausstellung «Vorderösterreich, die Schwanzfeder des Kaisers?» im Augustinermuseum Freiburg/B zu sehen. Für eine Ausstellung im nachbarschaftlichen Haus Salmegg in Rheinfelden/Baden wurde der Kranken- und Leichenwagen ausgeliehen.

Verhandlungen bezüglich diverser Schenkungen und Ankäufe: Diese in der Regel zeitaufwändigen Arbeiten sichern dem Museum und somit der Öffentlichkeit immer wieder Dokumente und Objekte aus der jüngeren und älteren Vergangenheit, die für unsere Region von Bedeutung sind. Bedeutendste Neuerwerbung im Jahr 2000 war ein Medaillon mit der Darstellung eines Truchsessens von Rheinfelden aus der Zeit um 1770.

Sichten von Material durch die Konservatorin: im Museum lagern grosse Bestände von unbearbeitetem Material, das in zeitaufwändiger Arbeit gesichtet und geordnet werden muss. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können direkt in die detaillierte Inventarisierung einfließen.

15 Sitzungen der Museumskommission fanden im Berichtsjahr statt. Es kam wiederum zu umfangreicher praktischer Mitarbeit durch Kommissionsmitglieder.

Vermittlung: Verlängerte Öffnungszeiten: Das Fricktaler Museum war jahrelang im Sommerhalbjahr von Mai bis Oktober geöffnet. Überlegungen, dass das Museum in den Wintermonaten möglicherweise bes-

ser besucht sein könnte als im Hochsommer führten dazu, dass im Jahr 2000 das Museum bis vor Weihnachten geöffnet blieb. Vor allem aufgrund attraktiver Ausstellungen war dann der Publikumszulauf trotz fehlender Heizmöglichkeiten im Haus gut.

20 allgemeine Führungen wurden in der Dauerausstellung und in der Pestaussstellung durchgeführt, dazu drei Sonderführungen zu speziellen Themen (zum Beispiel Glasmalerei).

2031 Besucherinnen und Besucher konnte das Museum verzeichnen.

Sonderveranstaltung zur Saison-Eröffnung: Mitglieder des Vereins Nagelschmiede Sulz nahmen die im Fricktaler Museum installierte Nagelschmiede in Betrieb und schmiedeten am Eröffnungstag Dutzende von Nägeln. Ebenfalls auf die Eröffnung bereit gestellt worden war eine Ausstellung mit Fotos von Heini Stucki und Skizzen von Ruedi Pfirter, die im Laufe des Projektes «Rheinfelden, Annäherung an eine Stadt» entstanden und im gleichgenannten Buch publiziert worden waren. Erweitert wurde diese Ausstellung mit den Objekten, die 1998 und 1999 neu zum Museumsbestand dazu gekommen waren.

Ferienpass-Veranstaltung in den Sommerferien unter dem Motto Spass und Spannung im Fricktaler Museum zum Thema «Wie hat man früher gelebt?»: Anhand der Architekturmodelle von Gustav Kalenbach und einigen anderen Museumsobjekten fanden die Kinder Zugang zu Themen wie alltägliches Stadtleben, Bauweise der Häuser, Essen und Trinken, arbeiten, usw. Anschliessend wurde das Thema in einer erzählten Geschichte vertieft und mit Bastelarbeiten kreativ umgesetzt.

Vermittlung und PR mit eigenem Stand am Rheinfelder Herbstmarkt: Die Museumskommission nutzte die Gelegenheit des

Rheinfelder Herbstmarktes, um mit einem Stand einerseits auf das Fricktaler Museum aufmerksam zu machen und andererseits die Anliegen und Zukunftspläne des Museums einem breiten Publikum zu vermitteln. Auch das Angebot des Bücher- und Zeitschriftenverkaufs wurde rege genutzt. Aufgrund dieser Aktivitäten und wegen der verlängerten Öffnungszeiten von 10 bis 17 Uhr wurde das Museum an diesem Wochenende ausserordentlich gut besucht.

Wechselausstellung «Landschaft in Menschenhand, 150 Jahre Michaeliskarten – Kulturlandschaft Aargau im Wandel»: Die attraktive und mit modernen Hilfsmitteln gestaltete Wanderausstellung konnte für gut einen Monat nach Rheinfelden geholt werden. Die Ausstellung wurde durch eine Anzahl von schönen Landkarten, die in grosser Zahl im Depot des Fricktaler Museums lagern, ergänzt.

Wechselausstellung «Ein kurzer Rückblick in die Vergangenheit, Werke von Otto Frey-Thilo und Miquette Thilo-Frey»: Ziel dieser Ausstellung war, das Werk der beiden hochbetagten Rheinfelder Künstler wohl zum letzten Mal nochmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In einer zwar aufwändigen, aber spannenden Vorbereitungszeit entstand eine Retrospektive, die ein grosses Publikum ansprach und zu einem Besuch ins Museum animieren konnte.

Weihnachtsschau mit Gebäck-Modellen aus dem Fricktaler Museum und aus Privatbesitz: Im Hinblick darauf, dass das Museum erstmals in der Advents- und Weihnachtszeit geöffnet war, wurde eine kleine weihnachtliche Sonderausstellung zum Thema Gebäckmodell erarbeitet. Spontan wurden die Museumsbestände durch Leihgaben aus der Bevölkerung erweitert, womit ein schöner Querschnitt der verschiedenen Model-

arten gezeigt werden konnte. Der Inhalt der kleinen Ausstellung konnte an einer Spezialführung an ein interessiertes Publikum vermittelt werden.

Konservierung/Restaurierung: Konservierungsarbeiten wurden im Rahmen des Budgets vorgenommen. Eine regelmässige Kontrolle der Objekte wurde durchgeführt und nach Aufnahme einer Prioritätenliste die Konservierungsarbeiten erledigt.

Aufbau eines Textildepots: Neueinrichtung eines Teils des Textildepots nach konservatorischen Vorgaben.

Organisation/Vernetzung: Ermitteln von möglichen alternativen Betriebsformen für das Fricktaler Museum durch die Museumskommission: In aufwändiger Arbeit wurden die alternativen Betriebsformen Stiftung und Verein überprüft, Vor- und Nachteile aufgelistet und in direkten Bezug zum Fricktaler Museum gestellt. Das Resultat der Arbeiten konnte dem Gemeinderat Ende Jahr unterbreitet werden.

Vernetzungsprojekt der vier Waldstädte: Vernetzung der Institutionen, gemeinsame Projekte für die Nutzung der Bibliotheken, gemeinsame Ausstellungen, gemeinsamer Auftritt gegen aussen, usw.

Mitarbeit der Konservatorin in diversen Gremien: Kulturkommission, Neujahrsblatt-Kommission, Forum Fricktal (200 Jahre Fricktal).

Personelles: Weiterbildung der Konservatorin (VMS-Kurs für Betreuerinnen und Betreuer kleiner und mittlerer Museen).

Kathrin Schöb, Konservatorin

